



StadtSportV erband Borken e.V .

StadtSportVerband Borken – Franz-Hitze-Weg 5a - 46325 Borken

Herrn Bürgermeister
Rolf Lührmann
Im Piepershagen 17
46325 Borken

Ihnen schreibt Josef Nubbenholt
Abteilung Vorstand
(02861 / 9 18 76
Handy 0171 / 3 61 63 07
7 02862 / 582-47180
* josef.nubbenholt@ssv-
borken.de
04.08.2009

SPORTSTÄTTENBEDARF

Sehr geehrter Herr Lührmann,

der SSV Borken ist aufgerufen, der Sportpolitik Planungsgrundlagen für die nächsten 10 Jahren an die Hand zu geben. Dafür bedarf es eingangs einiger Erläuterungen:

Die nachfolgenden Vorschläge unter „Rangfolge für die Finanzplanung“ sind nicht das Ergebnis einer klassischen Sportstättenentwicklungsplanung. Diese können wir nur mit Unterstützung fachlich kompetenter Stellen leisten. Gegenwärtig stehen wir für ein mögliches Projekt „Kommunale Sportentwicklung“ mit den Projekteignern Innenministerium NRW, dem LandesSport-Bund NRW sowie dem KreisSportBund und der Stadt Borken in Kontakt, um die Realisierung einer derartigen Planung zu prüfen. Dabei ist es erwünscht, den Sportanlagenbedarf möglichst in direkter Abhängigkeit von der demographischen Entwicklung und von Verhaltensänderungen im Sport zu ermitteln.

Demographische Veränderung

Auch auf die Sportbedürfnisse ihrer Bürger müssen die Kommunen eingehen können. Dazu benötigen sie ein methodisches Instrumentarium, das ihnen genügend Stellschrauben bietet, um unterschiedliches örtliches Verhalten in seinen Auswirkungen vorab prüfen zu können.

Demographische Veränderungen in unseren Kommunen sind ja nichts Neues. Aber noch nie hat es solche demographischen Umbrüche in der Zusammensetzung der Bevölkerung gegeben, wie wir sie gerade erleben. Die Deutschen werden immer weniger, älter und „bunter“. Die grundlegende Veränderung in der Alterszusammensetzung kommt in allen Kommunen auf uns zu. Nur wenig örtlicher Spielraum bleibt für deren Beeinflussung.

Was hat die demographische Veränderung im Einzelnen mit dem Sport zu tun? In unserer Stadt gibt es nach den vorliegenden Daten große Spannweiten. Die großen Umbrüche erfolgen in den sportrelevanten Altersklassen. Grundsätzlich wird sich der Nachfrageschwerpunkt von den Jüngeren auf die Älteren verlagern. Das macht sich in Menge und in den Anforderungen an die Art der Sportstätten bemerkbar¹.

¹ Univ.-Prof. Dr.-Ing. Werner W. Köhl, Reutlingen, „Demographische Veränderungen“

Ein „Aussitzen“ dieser Entwicklungen ist angesichts der enormen Tragweite nicht länger möglich. Eine angemessene Form, in der ein konstruktiver Umgang mit den Folgen des demographischen Wandels geschehen kann, ist der Beschluss, eine Sportstättenentwicklungsplanung zu beginnen. In diesem Rahmen können alle Beteiligte, Politik und Verwaltung sowie die Sportverantwortliche vor Ort, insbesondere die Sportvereine und Sportbünde, ein genaues Verständnis der in ihrer Kommune bevorstehenden bzw. schon geschehenen Veränderungen gewinnen und eine gemeinsame Strategie für das zukünftige Handeln entwickeln.²

Ergebnisse hieraus können unsere jetzt vorgenommene Rangfolge für die Finanzplanung beeinflussen. Der SSV wird sich alsdann erneut positionieren.

Problem Tennenplätze (Asche)

In den 70iger und 80iger Jahren wurden Allwetterplätze mit Tennenbelag gebaut. Diese Plätze sind nach 25 bis 30 Jahren in die Jahre gekommen. Das Problem für eine ständige Benutzbarkeit von wassergebundenen Decken liegt u.a. darin begründet, eine hohe Wasserdurchlässigkeit sicherzustellen. Die Durchlässigkeit nimmt im Laufe der Zeit aufgrund der Beanspruchung ab. Folge ist, dass die Plätze saniert bzw. umgebaut werden müssen. Zudem finden sie keine Akzeptanz mehr bei den Sportlern. Aufgrund der Verletzungsgefahr wird immer seltener auf dem Tennenplatz gespielt. Was ist zu tun?

Neben verschiedenen Sanierungsvarianten besteht die Möglichkeit des Umbaus in einen Rasen- bzw. Kunstrasenplatz. Dabei ist die Auslastung der Spielflächen über das Jahr gesehen zu berücksichtigen. Wir haben uns die diesbezüglichen Daten (Nutzungsfrequenz etc.) der Vereine angesehen. Zudem haben wir Gespräche mit Vereinen geführt, die über Kunstrasenplätze verfügen und deren Analysen aus dem Spielbetrieb diskutiert.

Im Ergebnis ist festzustellen, dass Tennenflächen den Anforderungen an moderne Sportflächen nicht mehr gerecht werden. Während die Baukosten von Kunstrasenplätzen spürbar höher liegen als die von Naturrasen, ist letzterer in der Pflege kostenintensiver. Spielen mehr als 6-8 Mannschaften auf einem Kunstrasenplatz, wird dieser günstiger als ein Naturrasen. Teilen sich mehr als 8 Mannschaften ein Großspielfeld, erreicht Naturrasen seine Belastungsgrenze.

Nach Abwägung aller Gesichtspunkte schlagen wir in der folgenden Aufstellung vorrangig den Bau von Kunstrasenplätzen vor.

Rangfolge für die Finanzplanung

Für die Gewichtung in Sachen Sport und damit Rangfolge für die Finanzplanung des investiven Haushalts waren folgende Kriterien ausschlaggebend

- Ø Vorstellungen/Wünsche der Vereine (Abfrage)
- Ø Bisherige Förderungen
- Ø Größe des Vereins und Anzahl der im Sportbetrieb befindlichen Jugendlichen
- Ø Sportliche Notwendigkeit der beantragten Investition für den Alltagsbetrieb

² Prof.Dr.Hübner, Bergische Universität Wuppertal, Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“

Bei der Eingruppierung leisteten die vielen Gespräche, die auf unterschiedlichen Ebenen geführt haben, wertvolle Dienste. Nach Abwägung aller bekannten Faktoren schlägt der SSV folgende Rangfolge vor:

2010	RC Borken-Hoxfeld	Neubau Umkleide pp.
2011	TSC Borken	Projekt „Tennishalle“ / Alternative
2012	SG Borken	Umbau Asche- in Kunstrasenplatz
2013	Z. Reit- u. Fahrverein	Renovierung des Hallesdachs auf der Reithalle
2014	Westfalia Gemen	Umbau Asche- in Kunstrasenplatz
2015	Adler Weseke	Umbau Asche- in Kunstrasenplatz
2016	Schießsport	Erweiterung des Schießstandes im Trier (Fusion Borken/Gemen erforderlich)
2017	FC Marbeck	Umbau Asche- in Kunstrasenplatz
2018	SV Burlo	Umbau Asche- in Kunstrasenplatz
2019	Sportentw. Planung	Seniorengerechte Angebotsmöglichkeiten

Sanierungsstau

Der Sanierungsstau der größtenteils in den 60er und 70er Jahren errichteten Sportstätten ist ein weiteres Problem. Hier gilt es für den konsumtiven Bereich des Haushaltes der Stadt kontinuierlich Mittel einzustellen. In diesem Zusammenhang wird auf das Projekt „1000 Öko-Schecks im Sport“ aus 05/2007 verwiesen, wo die Stadt Borken und der SSV als Partner beteiligt waren.

Kern dieser Untersuchung war die Prüfung, wo und wie bestehen Einsparmöglichkeiten. Vor allem in älteren Sportstätten gibt es beachtliche Einsparpotenziale. So kann laut Studie der Wasserverbrauch der Duschen bis zu zwei Drittel gesenkt werden, viele Heizungsanlagen sind veraltet oder nicht optimal gesteuert und bei Beleuchtungsanlagen sind bis zu 75% Stromeinsparung möglich.

Standortfaktor

Die Sportstätten-Infrastruktur gilt - ebenso wie Bildungs- und Freizeitangebote - als ein so genannter weicher Standortfaktor, der den Wettbewerb der Kommunen untereinander maßgeblich beeinflussen kann.

Stellen wir uns diesem Wettbewerb zum Wohle der Stadt Borken.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Nubbenholt